

HÄRLIN, Peter: *Unterwegs in Fernost*. Stuttgart: Seewald 1961. 195 S. Ln DM 12,80.

Der inzwischen verstorbene Verf. berichtet sehr anschaulich über den Fernen Osten mit seinen Problemen und Leistungen. Die Lage in Singapur, Bangkok, Hongkong, Tokio wird geschildert, wie die heutige Stellung Japans und die Bedeutung und Zusammensetzung des Chinesentums außerhalb Chinas. H. ist weder der Meinung, daß alles Licht vom Osten komme, noch gefällt ihm die Überheblichkeit mancher Abendländer dem Osten gegenüber. Er ist vielmehr für ein Sichkennnenlernen auf Grund von gegenseitiger Achtung.

I. Bleibe

BARY, Erica de: *Ghadames Ghadames*. München: Ehrenwirth 1961. 265 S. DM 14,80.

Die Schreiberin dieses Reiseberichtes besucht das sagenumwobene, Jahrtausende alte Ghadames im Süden der Libyschen Wüste, in dem die ältesten Kulte sich mit den Elementen späterer Jahrhunderte und Kulturen vermischt haben. Es scheint fast aussichtslos zu sein, zu tief in das Innere der Libyschen Wüste vorzustoßen. Aber der zähe Unternehmungsgeist überwindet alle Hindernisse. In Begleitung ihres Mannes und durch die Hilfe der Eingeborenen gelangt sie unter mannigfachen Abenteuern an ihr Ziel und sogar in die von Frauen bewohnte und den Männern und Fremden verbotene Oberstadt. Auch die Rückreise ist noch sehr abenteuerlich. Die Schönheiten und Schrecken der Wüste, die Eigenart und die Schicksale der verschiedenen Völker, deren Vertreter sie antrifft, die Bereitwilligkeit, Gastfreundschaft der Kinder der Wüste finden eine Darstellung, deren Schönheit sich kein Leser zu entziehen vermag. Das Buch ist eine literarische und auch menschliche Kostbarkeit.

H. Becher SJ †

BLIXEN, Tania: *Schatten wandern übers Gras*. Frankfurt: S. Fischer 1961. 140 S. Ln. 11,80.

Es sind Schatten der Erinnerung an das Leben in Afrika, die übers Gras wandern, Erinnerungen diesmal an die Diener und die übrige Umgebung der Farm. Wie in den früheren Büchern verspürt man auch in diesem etwas von dem Geheimnis Afrikas, in das die Verf. deswegen so gut eindringen konnte, weil sie zu ihren Leuten ein echt menschliches Verhältnis hatte.

I. Bleibe

POST, Laurens van der: *Die verlorene Welt der Kalahari*. Berlin: K. H. Henssel 1959. 340 S. Ln. DM 16,80.

Schon in seiner Kindheit hatte der Verf. Buschmänner kennengelernt, dieses verschwindende Geschlecht von Kleinmenschen. Aber es waren nicht die in Freiheit und in der alten Überlieferung lebenden Buschmänner. Mit den Jahren quälte ihn auch die Verantwortung, die seine eigenen Vorfahren durch die Ausrottungskriege gegen diese Stämme auf sich geladen hatten, scheinbar mit gutem Gewissen. Er fühlte sich verpflichtet, die Schuld, soweit wie möglich, wiedergutzumachen. Aber erst spät sollte es zur Begegnung mit den echten Buschmännern kommen. Das Buch erzählt die Vorbereitung der Expedition, den ersten Fehlschlag und die schließliche Begegnung mit einer Buschmanngruppe in der Wüste Kalahari, ihrem Rückzugsgebiet. In kurzer Zeit verstand es der Verf., das Vertrauen der scheuen Menschen zu gewinnen und ihr Leben zu teilen. Das Buch bringt außerdem schöne Schilderungen der afrikanischen Natur mit ihrer wilden Maßlosigkeit. Es wäre aber kein Werk van der Posts, wenn es dabei stehen bliebe. Alles spielt sich vor einem geheimnisvollen Hintergrund ab, wo über den Wert des Lebens entschieden wird, wo es um Gerechtigkeit, Treue und Achtung vor dem Menschen geht. Dieser Hintergrund spiegelt sich in der Landschaft wie auch in den unerwarteten Ereignissen und Fügungen. Dadurch erhält das Werk eine Tiefe, die es zu einer ungewöhnlichen Art von Reisebeschreibung macht; der Leser erfährt das scheinbar Fremdeste als seine eigene Sache.

I. Bleibe

GATTI, Attilio: *Abenteuer – mein Beruf*. Zürich: Orell Füssli 1958. 303 S. 35 Bilder. Ln. DM 17,85.

Es sind wirklich Abenteuer, die der Leser hier voller Spannung miterlebt. Zuerst die mühsame Besteigung des Kilimandscharo. Dann Abenteuer mit Löwen, Giraffen, wilden Flußpferden und böartigen Nashörnern. Es galt, diese Tiere aus nächster Nähe zu filmen, was diesen nicht immer behagte. Aber auch die Vorbereitung einer solchen Safari ist nicht ohne Abenteuer, die der Verf., ein alter Afrikaforscher, nicht ohne Humor berichtet.

I. Bleibe